



# FRANK NOPPER

**ERFAHREN. ENGAGIERT.  
ENTSCHLOSSEN.**

**WAHLPROGRAMM**



# FRANK NOPPER

## OBERBÜRGERMEISTER FÜR ALLE

Vieles wird nach der Corona-Krise nicht mehr so sein, wie es war. In wichtigen Bereichen des öffentlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens müssen wir neu durchstarten. Große Aufgaben warten auf gute Lösungen – so etwa die Zukunftsfähigkeit des Wirtschafts- und Automobilstandorts und seiner Arbeitsplätze, die dringende Verbesserung der Wohn- und Verkehrssituation in Stuttgart, eine leistungsfähige digitale Infrastruktur für Schulen, Haushalte, Unternehmen, Stadtverwaltung.

Wir brauchen einen Aufbruch für unsere ganze Stadt und für unsere Wirtschaft, mehr Sicherheit und Sauberkeit sowie gerade auch die Versöhnung von Ökonomie und Ökologie. Wir brauchen neuen Schwung und Vitalität für und in Stuttgart, im Rathaus und darüber hinaus. Dazu gehört vor allem auch, dass wir denjenigen, die für neue Dynamik sorgen wollen, Flügel verleihen: als Arbeitnehmer, als Unternehmer, als Ehrenamtliche.

Ich will ein Oberbürgermeister für alle Stuttgarterinnen und Stuttgarter und für die ganze Stadt sein. Ein Oberbürgermeister, der verbindet, versöhnt und Brücken baut – zwischen den verschiedenen Lebenswelten, Lebensstilen und Positionen in einer modernen Großstadt. Ich will Weltoffenheit und schwäbische Bodenständigkeit verbinden, Toleranz und Entschlossenheit, Unternehmertum und Soziales, Arbeitsplatzsicherung und Klimaschutz. Al-

les und alle zu einem „Wir sind Stuttgart-Gefühl“, zu einem gemeinschaftlichen Stuttgart-Spirit zusammenführen - das ist mein Ziel.

Wer ein starkes Stuttgart will, braucht eine starke Wirtschaft. Nur mit einer leistungsfähigen Wirtschaft können wir dafür sorgen, dass Stuttgart für das soziale Miteinander, für eine intakte Umwelt, für Schulen, Sport und Kultur stark bleibt.

Stuttgart soll wieder mehr strahlen in der Region, in Deutschland und in Europa. Es soll wieder richtig Freude machen, in Stuttgart zu leben, zu wohnen und zu arbeiten. Ich bin bereit, Verantwortung für Stuttgart zu übernehmen - mit all meiner Erfahrung, mit meiner ganzen Kraft und mit meiner Liebe zu meiner Geburts- und Heimatstadt Stuttgart.



Dr. Frank Nopper

# INHALTSVERZEICHNIS

- |   |   |    |  |
|---|---|----|--|
| 1 | <b>ARBEITSPLÄTZE UND STARKE WIRTSCHAFT –<br/>VERSÖHNUNG VON ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE</b> | 8  | <b>STUTTGARTS PULS SCHLÄGT BEIM SPORT<br/>HÖHER - WERTSCHÄTZUNG DES EHRENAMTES</b> |
| 2 | <b>SICHERHEIT &amp; SAUBERKEIT</b>  | 9  | <b>STUTTGART HAT EIN SOZIALES HERZ</b>   |
| 3 | <b>MODERNE MOBILITÄT FÜR ALLE</b>   | 10 | <b>STUTTGART IN DER REGION, IN EUROPA UND<br/>DER WELT</b>                         |
| 4 | <b>KLIMA UND UMWELTSCHUTZ</b>   | 11 | <b>WIR ALLE SIND STUTTGART-MITEINANDER IN<br/>STUTTGART</b>                        |
| 5 | <b>WOHNEN DARF KEIN LUXUS SEIN</b>  |    |  |
| 6 | <b>FAMILIEN NICHT ALLEINE LASSEN - SCHULE UND<br/>KINDERBETREUUNG</b>                 |    |  |
| 7 | <b>KUNST UND KULTUR GEHÖREN ZUM<br/>STUTTGARTER LEBENSGEFÜHL</b>                      |    |  |

## ARBEITSPLÄTZE UND STARKE WIRTSCHAFT – VERSÖHNUNG VON ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE

Stuttgart hat eine hohe Innovationskraft in Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft. Hochschulen, außerschulische Forschungseinrichtungen, forschende und entwickelnde Unternehmen bilden zusammen eine Hightech-Stadt von höchstem Qualitätsniveau. Technologischer Vorsprung, Erfindergeist und die Kreativität der Köpfe machen den Stuttgart-Spirit unserer Wirtschaft aus.

Die Versöhnung von Ökonomie und Ökologie, die Transformation zu einem umweltfreundlichen und wirtschaftlichen Automobylantrieb sind zentrale Fragen, ja geradezu Existenz- und Schicksalsfragen für unsere Stadt und für unsere Region. Wir dürfen uns dabei nicht auf eine Einbahnstraße begeben. Wir dürfen nicht nur einseitig in Richtung Ökologie oder nur einseitig in Richtung Ökonomie denken und lenken. Vielmehr brauchen wir eine Gesamtverantwortung für eine florierende Wirtschaft mit sicheren Arbeitsplätzen und für eine intakte Umwelt. Wir brauchen Beides. Ohne eine starke Wirtschaft gibt es dauerhaft keine intakte Umwelt. Aber ohne eine intakte Umwelt gibt es dauerhaft auch keine starke Wirtschaft. Und ohne Aussicht auf eine gesicherte wirtschaftliche Existenz entwickeln die Menschen auch kein Zukunfts- und Umweltbewusstsein. Letztlich kann nur eine prosperierende Wirtschaft einen nachhaltigen Umwelt-, Natur-, und Klimaschutz finanzieren. Unsere Antwort muss deswegen lauten: Wir wollen einen umweltverträglichen Umbau unserer Industrie und keine Deindustrialisierung.

Wir sind weltweit die führende Automobilregion und sollten alles dafür

tun, dass dies so bleibt. Keine Stadt und keine Region werden so stark mit dem Automobil in Verbindung gebracht wie die unsere. Nirgends sind die automobilen Wurzeln so tief wie bei uns. Nirgends hängt die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Hand für Bildung, für sozialen Ausgleich, für Umwelt-, Natur-, und Klimaschutz so stark am Automobil wie bei uns. Nirgends werden Wissenschaft, Kunst, Kultur und Sport so stark vom Automobil getragen wie bei uns. Unsere Automobilwirtschaft hat – nach anfänglichem Zögern und Zaudern – die Zeichen der Zeit erkannt. Sie weiß, dass sie in Verantwortung für den Umwelt- und Klimaschutz umsteuern muss. Mit dieser Innovationsbereitschaft steht sie auch in der Tradition unserer großen Pioniere der Automobilität. Wir Kommunalpolitiker sollten diesen Innovations- und Transformationsprozess technologieoffen, konstruktiv und mit Überzeugung flankieren, weil er zu ressourcenschonenden, emissionsarmen und umweltverträglichen Automobilen führt. Stuttgart muss die Geburtsstadt der ersten, der besten, der innovativsten und der umweltfreundlichsten Automobile sein. Ludwig Erhard, der unvergessene Vater des deutschen Wirtschaftswunders, hat immer wieder gesagt: „Wirtschaft ist zu 50 % Psychologie.“ Deswegen braucht unsere Automobilwirtschaft von uns allen den Rückenwind eines Heimspiels und nicht den Gegenwind eines Auswärtsspiels.

Als Stadt der Mobilität sollten wir überdies offen sein für neue Mobilitätskonzepte und Pilotprojekte – gerade auch für von ortsansässigen Unternehmen erdachte Ansätze.

Auch unsere anderen führenden Stuttgarter Cluster der Spitzentechnologie wie das des Maschinenbaus und der Elektrotechnik, der Luft- und Raumfahrt, der Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung, der Brennstoffzellen- und Batterie-Entwicklung verdienen volle Unterstützung und Aufmerksamkeit. Stuttgart muss zudem seinen europäischen Spitzenplatz im Bereich der IT-, der Medien- und Kreativwirtschaft halten und ausbauen. Auch Chancen von neu entstehenden Bereichen wie etwa der Künstlichen Intelligenz oder von Green-und Healthtec sollten wir suchen und nutzen.

### **JOB-OFFENSIVE**

Bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue Jobs zu schaffen, wird in den nächsten Jahren oberste Priorität haben. Wir müssen einen Job-Gipfel einberufen, bei dem wir gemeinsam mit Vertretern der Wirtschaft Ideen entwickeln, um Arbeitsplätze zu sichern, weiter zu verbessern und zukunftsfest zu machen. Hierzu gehören auch exzellente Ausbildungs-, Studien- und Qualifizierungsangebote bei. Die Fachkräftegewinnung ist und bleibt angesichts des demografischen Wandels sowie der Innovations-, und Transformationsprozesse ein zentrales Thema. Wir müssen deswegen unsere Unternehmen von der Notwendigkeit überzeugen, ihr Ausbildungsengagement trotz der Krise fortzuführen. Der Stadt fällt dabei gerade auch die Aufgabe zu, die Beruflichen Schulen in Stuttgart modern und digital auszustatten. Auch der Fortbildung und Qualifizierung kommt in einem neuen digitalen Zeitalter eine entscheidende Bedeutung zu. Stuttgart muss als Aus-, und Fortbildungsstandort ganz vorne sein.

### **WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG IST CHEFSACHE**

Wirtschaftsförderung muss Chefsache sein. Eine wirtschaftsstarke und innovative Stadt muss den bestehenden Unternehmen Entwicklungsperspektiven geben und jungen Unternehmen den Mut zum Neuanfang. Wir müssen neue und alte Unternehmen aktiv unterstützen. Stuttgart muss eine Willkommenskultur für Unternehmen entwickeln ihnen die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen bieten.

Einen wichtigen Teil der Wirtschaftsförderung stellen dabei nicht nur städtische Beratungs-, und Lotsendienste, sondern gerade auch zügige und bürokratiearme Genehmigungsverfahren und Entscheidungsprozesse dar. Gerade auch junge Gründer und Start-Ups brauchen Unterstützung und Begleitung – unter anderem bei der Standortsuche. Mit den Banken und der Börse Stuttgart sollen Konzepte entwickelt werden, um die Finanzierung junger Unternehmen zu verbessern.

Für Selbstständige, Gründerinnen und Gründer, aber auch für Home-Office-Arbeitnehmer soll die Stadt Co-Working Spaces initiieren, insbesondere in den Wohnquartieren. Die Zusammenführung von Wohnen und Arbeiten verdient mehr Augenmerk. Sie schafft kurze Wege und neue Chancen.

Attraktive Gewerbegebiete mit sehr guter Verkehrs- und IT-Anbindung, einem Mix unterschiedlicher Branchen und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen verhindern die Abwanderung von Unternehmen. Deshalb müssen vorhandene Gewerbegebiete weiterentwickelt und erweitert sowie neue Gewerbegebiete geschaffen werden.

## **INITIATIVE FÜR HANDEL, GASTRONOMIE UND TOURISMUS**

Wir müssen gerade in Corona-Zeiten den lokalen Einzelhandel stärken. Stuttgart hält zusammen in und nach Corona. Unser Hauptaugenmerk muss dabei den lokalen und regionalen Anbietern gelten, die der Stadt ein unverwechselbares Gesicht geben. Die Gebühren für die Bewirtschaftung von Außenflächen sollten dabei reduziert und die Bettensteuer für Hotelgäste wieder gestrichen werden. Denkbar ist auch ein Pilotprojekt zur Errichtung eines Online-Marktplatzes, der den Einzelhändlern den Zugang zu kundenfreundlichen Prozessen eröffnet, die diese nicht alleine finanzieren können.

Um die Vitalität der Stadtbezirke auch als Einzelhandels- und Nahversorgungsstandorte zu stärken, werden Stadtteil-Manager für jeden Stadtbezirk eine Strategie „Infrastruktur 2025“ entwickeln und ihre Umsetzung vor Ort engagiert begleiten.

## **DIGITAL CITY – IM RATHAUS UND WEIT DARÜBER HINAUS**

Stuttgart muss sich bei der Digitalisierung an die Spitze der Bewegung setzen – vom digitalen Lernen an den Schulen über modernste digitale Prozesse in der Stadtverwaltung bis hin zur Förderung junger Unternehmen in den Bereichen IT/KI /Digital Media. Neue Ideen und Konzepte für die Digitalisierung zuerst hier in Stuttgart entwickelt, erprobt und eingesetzt werden. Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung von Routineaufgaben zu entlasten und ihnen Freiräume für die Bürgeranliegen zu eröffnen, müssen jedenfalls die relevantesten und häufigsten Verwaltungsabläufe digitalisiert werden. Die Digitalisierung wird auch den Verkehrsfluss in Stuttgart deutlich verbessern. Auch unsere Schulen brauchen eine Digitalisie-

rungsoffensive. Wir wollen die Digital City Deutschlands sein – Stuttgart als Talkessel als Smart valley basin!

Die Digitalisierung bietet große Chancen zu einer Entlastung der Bürgerinnen und Bürger, der Betriebe und der Stadtverwaltung. Stuttgart muss sein E-Government ausbauen und auf ein neues Niveau heben. Mit dem „Rathaus zuhaus“ sollen die Stuttgarterinnen und Stuttgarter von daheim online ihre Verwaltungsangelegenheiten regeln können. Auch Video-Anrufe bei der Stadtverwaltung müssen zukünftig möglich sein. Die zügige Umsetzung des Digitalisierungsprojekts Giga Bit Region Stuttgart und die flächendeckende Versorgung mit Glasfaser für alle Unternehmen und Institutionen sowie für die Hälfte der Haushalte bis 2025. Auch die Realisierung des 5G-Mobilnetzes ist von großer Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit von Stadt und Region.

## SICHERHEIT UND SAUBERKEIT



Sicherheit und Sauberkeit gehört zu den fundamentalen Voraussetzungen für ein gutes und gedeihliches Zusammenleben in einer Stadt. Deswegen ist für mich ein sicheres und sauberes Stuttgart von herausragender Bedeutung. Die Gewaltexzesse vom Juni dieses Jahres haben uns alle aufgewühlt und sie wirken nach. Sie treffen uns bis ins Mark, sie treffen in unser Stuttgarter Herz, weil sie ein Anschlag auf unser friedliebendes Stuttgart sind. Stuttgart hat so etwas – jedenfalls seit Kriegsende – noch nie erlebt und Stuttgart darf so etwas auch nie wieder erleben. Wir dürfen aber nicht in Schockstarre verfallen. Vielmehr müssen wir mit vereinten Kräften, mit den Kräften aller, die es gut mit Stuttgart meinen, mit voller Entschlossenheit gegen Straftäter, gegen Gewalttäter, gegen Plünderer vorgehen. Stuttgart war und ist seit den Tagen von Manfred Rommel eine von Liberalität, von Toleranz und wechselseitigem Respekt geprägte Stadt. Das soll so bleiben, aber gerade deswegen darf es gegenüber Gewalttätern keine Toleranz und keine falsch verstandene Liberalität geben. Bei Gewalttätern helfen nur schnelle und harte Strafen, die zugleich abschreckend wirken. Zugleich sind wir gut beraten, die wahren Hintergründe dieser Exzesse ohne jedwedes Tabu ans Tageslicht zu bringen - nicht mit dem Ziel, irgendeine Bevölkerungsgruppe in ein schlechtes Licht zu rücken, sondern mit dem Ziel, die Probleme zu lösen. Die abschließenden Ermittlungsergebnisse liegen noch nicht vor. Schon heute ist klar, dass sich in einer solch schwierigen Situation verantwortungsvolle Bürger und Politiker hinter unserer Polizei versammeln und ihr kraftvoll den Rücken stärken müssen. Schon heute ist klar, dass in der Integrationspolitik manches falsch gelaufen ist. Schon heute ist

klar, dass uns dabei keine verklärte Sozialromantik hilft, sondern das aufgeklärte Betrachten der Wirklichkeit. Schon heute ist klar, dass Sicherheit höchste Priorität hat und ganz oben auf die politische Agenda der Stadt muss. Und schon heute ist klar, dass Sicherheit und Integration zur Chefsache des Oberbürgermeisters werden muss.

### **SICHERHEITS-PARTNERSCHAFT UND SICHERHEITS-MONITORING**

Voraussetzung für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger ist ein stets aktueller Überblick über die Sicherheitslage, um bei Missständen sofort reagieren zu können. Ergänzend zur polizeilichen Kriminalitätsstatistik sollte daher ein kommunales Sicherheits-Monitoring eingeführt werden. Durch die Sicherheitspartnerschaft mit dem Land werden die Kräfte von Stadt und Land sowie gegebenenfalls auch des Bundes gebündelt und gestärkt. Sie sollte wirkungsvoll weiterentwickelt werden. Land und Landeshauptstadt müssen ein gemeinsames Interesse haben, die Sicherheit in Stuttgart durch abgestimmte Entscheidungen und entschlossenes Handeln zu verbessern.

### **WEITERENTWICKLUNG DES KOMMUNALEN VOLLZUGS- UND ORDNUNGSDIENSTES**

Es braucht eine ausgeprägte Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten und Zu-

sammenhänge, um Konfliktpotenziale frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Hierbei sollte die Landespolizei noch wirkungsvoller durch einen quantitativ und qualitativ verstärkten Kommunalen Vollzugs- und Ordnungsdienst unterstützt werden. Dieser sollte als handlungsfähige kommunale Sicherheitsbehörde in einer einheitlichen Uniform auftreten und die Arbeit der Landes- und Bundespolizei ergänzen. Dafür sollen 150 neue Stellen geschaffen werden. Mobile kommunale Ordnungskräfte, die den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort gerade auch mit Fußstreifen sowie im Feldschutz halten, sollen dabei zum Einsatz kommen. Die kraftvolle Präsenz von Landespolizei und kommunalen Ordnungskräften stärkt Sicherheit und Sicherheitsgefühl der Stuttgarterinnen und Stuttgarter.

### **BELEBUNG UND SICHERHEIT AUF ÖFFENTLICHEN PLÄTZEN**

Dunkle und finstere Plätze, an die sich viele Bürgerinnen und Bürger nicht mehr hin trauen, müssen in Stuttgart der Vergangenheit angehören. Mit einem Maßnahmenbündel sollte insbesondere der Obere Schlossgarten rund um den Eckensee auch in den Abend- und Nachtstunden wieder ein attraktiver Aufenthalts- und Flanierort für alle werden. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort, mit Gastronomen, mit Einzelhändlern, mit Kulturschaffenden müssen wir für eine bessere soziale Mischung auf den zentralen Stuttgarter Plätzen sorgen. Mit einem Beleuchtungskonzept („Light up“), mit der Schaffung zusätzlicher gastronomischer und kultureller Angebote kann und wird dies gelingen.

An Kriminalitätsschwerpunkten kann der verantwortungsvolle und temporäre Einsatz von Videoüberwachung geboten sein. Auch sinnvoll eingesetzte Aufenthalts- und Alkoholverbote an Brennpunkten können im Einzelfall angemessen sein. Nirgendwo in Stuttgart darf es rechtsfreie Räume geben.

### **PRÄVENTIONSARBEIT VERSTÄRKEN**

Auch bei der Prävention müssen wir besser und stärker werden - mit mehr Streetworkern in und um die Brennpunkte herum. Schon heute engagieren sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in Projekten der kommunalen oder schulischen Kriminalprävention. Gemeinsam mit den Jugendhilfeeinrichtungen in Stuttgart sollte ergänzend hierzu eine Projektstunde „Rechtsstaatsunterricht“ entwickelt werden, die durch Vertreterinnen und Vertreter von Polizei, Justiz und Jugendarbeit an allen Stuttgarter Schulen angeboten werden soll.

### **AUSBAU DES HAUSES DES JUGENDRECHTS**

Jugendliche Straftäter müssen lernen, dass Fehlverhalten sofort bestraft wird und sich nicht lohnt. Deshalb sollte das Haus des Jugendrechts, in dem Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendhilfe unter einem Dach zusammenarbeiten, ausgebaut werden. Dadurch ist ein abgestimmtes rasches Reagieren gesichert, werden langwierige Verfahren vermieden und ist eine wohnortnahe Begleitung von jugendlichen Straftätern möglich.



## GEMEINSAM FÜR SAUBERKEIT

Sicherheit und Sauberkeit sind eng miteinander verbunden. Unsaubere Orte werden oft auch zu Unorten der Sicherheit. Dreck, Abfall und Müll haben in den letzten Jahren im öffentlichen Raum leider immer mehr zugenommen. Die Stadtreinigung kommt trotz intensiver Bemühungen kaum noch hinterher. Das bestehende Reinigungsprogramm braucht eine höhere Takt-, und Schlagzahl. Wir werden die Wende zur saubereren Stadt aber nur dann schaffen, wenn die Bürgerinnen und Bürger mitmachen – etwa bei Putzaktionen in den Stadtbezirken oder bei Sauberkeitspatenschaften mit Einzelhändlern, Gastronomen oder Nachbarn. Abfallvermeidung ist ein wichtiger des Umweltschutzes und eines nachhaltigen Lebensstils. Deswegen gilt das Motto: Abfall vermeiden oder daheim entsorgen sowie weg von der Unkultur des Fallenlassens und hin zur Kultur des Mitnehmens.



## MODERNE MOBILITÄT FÜR ALLE



Unser Ziel ist ein ganzheitliches Verkehrskonzept, das nicht auf ein oder einzelne Verkehrsmittel verengt ist. Wir brauchen Mobilität für alle und wir brauchen einen Mobilitätsfrieden, eine Versöhnung zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern, die sich ziemlich konfrontativ gegenüberstehen. Und es bedarf der Verbindung und Vernetzung der verschiedenen Verkehrsformen. Wir wollen allen Verkehrsmittel eine gute und faire Zukunftschance geben – ohne Bevormundung, ohne Verbote, dafür aber mit starken Anreizen: dem tarifreformierten und in seinen Angeboten verbesserten ÖPNV, dem mittlerweile auch immer leistungsfähigeren und elektro-mobileren Fahrrad und dem Automobil, insbesondere dem umweltfreundlichen und transformierten Automobil der Zukunft. Die verschiedenen Verkehrsmittel sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden. Vielmehr sollten sie in eine gemeinsame Mobilitätszukunft gehen. Deswegen setze ich auf eine moderne Mobilität unter ausgewogener Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Belange.

Das Auto wird in den Innenstädten deutscher Großstädte, auch in der Stuttgarter Innenstadt, an Bedeutung verlieren, aber es wird für eine vitale Innenstadt Bedeutung behalten. Insbesondere viele Ältere, Kranke, Mobilitätseingeschränkte, Anwohner, Liefer-, und Dienstleistungsverkehre bleiben auf das Auto angewiesen. Deswegen wollen wir nicht die autogerechte Innenstadt der Vergangenheit, die alles dem Automobil untergeordnet hat. Aber wir wollen auch keine autofreie Innenstadt. Vielmehr ist die menschengerechte Innenstadt mit Automobil der richtige Weg.

Wir müssen dafür sorgen, dass man in Stuttgart gut, sicher und zügig mit dem passenden Verkehrsmittel von A nach B kommt. Das bedeutet: Kurze Wege als Fußgänger oder als Radfahrer und längere Wege mit ÖPNV oder Auto. Die Infrastruktur aller Verkehrsmittel muss fortlaufend optimiert und besser vernetzt werden. Die Verkehre von Bus und Bahn, Fahrrad, Fußgänger und Auto müssen bestmöglich kombiniert und verknüpft werden.

### **STADTBAHN, S-BAHN UND LINIENBUSSE ATTRAKTIVER MACHEN**

Der Öffentliche Personennahverkehr muss konsequent weiter ausgebaut werden, um die Kapazitäten auszuweiten und die Attraktivität dieses umweltfreundlichen Angebots zu steigern. Dazu zählen der Ausbau der Bus- und Stadtbahnlinien in und um Stuttgart, Netzerweiterungen und Tangentiallinien, eine Verlängerung der Stadtbahnen auf – wenn erforderlich - 80 Meter-Züge, zudem Taktverdichtungen bis hin zu Angeboten für die „letzte Meile“ nach Hause. Wenn wir mehr Menschen zum Umstieg auf S-Bahn und Stadtbahn bewegen wollen, müssen wir zukünftig auch deutlich mehr für Sicherheit und Sicherheitsgefühl tun. In den Abend- und Nachtstunden brauchen wir deutlich mehr Sicherheitspersonal an Haltestellen und Bahnhöfen, die Brennpunkte darstellen, aber auch in den Zügen.

Barrierefreiheit muss an sämtlichen Haltestellen, Bahnhöfen und in den Verkehrsmitteln gewährleistet sein. Die Aufenthaltsqualität an verschiede-

nen S-Bahnhöfen ist deutlich zu verbessern und aufzuwerten. Auch Pünktlichkeit und Echtzeitinformationen sowie ein leistungsfähiges WLAN sind wichtige Faktoren für die Attraktivität des ÖPNV.

Die Zukunft gehört emissionsfreien Bussen und Bahnen. Wir sollten offen sein für neue Wege und innovative Modelle – auch beim autonomen Fahren. Wasserstoff und Brennstoffzelle sollen weiter gefördert und eingesetzt werden, zumal sie in Stuttgart intensiv erforscht werden. Stuttgart soll die Hauptstadt der Wasserstofftechnologie werden!

Mit dem geplanten digitalen Zugsteuerungssystem für die S-Bahn (ETCS) werden wir den Durchbruch zu mehr Pünktlichkeit und zu einer Taktverdichtung auf 10 Minuten schaffen. S-Bahn-Haltestellen bieten sich schon jetzt als Mobilitätszentren mit verknüpften Angeboten für Bahn, Bus, Carsharing, Pedelec und Rad an; die Park & Ride Parkhäuser sind deshalb weiter auszubauen.

Die Modernisierung des Bahnknotens „Stuttgart 21“ hat nicht nur Bedeutung für den Fernverkehr, sondern auch für den Regional- und Nahverkehr in Stadt, Region und Land. Die Fahrtzeit vom Hauptbahnhof zum Flughafen wird zukünftig 8 Minuten betragen. Direkte S-Bahn-Verbindungen ohne Umstieg im Hauptbahnhof, ein besserer Takt, zusätzliche Streckenführungen werden möglich. Die Mobilität mit Bahn und Bus in der Metropolregion Stuttgart wird zukünftig schneller, pünktlicher und freudvoller. Die Baumaßnahmen gehen inzwischen rascher voran, als dies zeitweise der Fall war. Ich will mich mit großer Energie dafür einsetzen, dass das Bauvorhaben so zügig wie möglich weitergeführt und die Beeinträchtigungen durch Baustellen und Logistik möglichst gering gehalten werden. Und ich will mich dafür einsetzen, dass das Projekt unsere Stadt nicht weiter spaltet. Die Eröffnung von Stuttgart 21 muss auch ein großes Versöhnungsfest sein.

## **SICHERES UND DURCHGEHENDES RADWEGENETZ**

Stuttgart ist aufgrund seiner Topographie keine geborene Fahrradstadt. E-Bikes und Pedelecs haben den Radfahrern im ständigen Stuttgarter Auf und Ab neue Möglichkeiten eröffnet. Dennoch fehlt es nach wie vor an einem guten, ja vor allem sicheren und durchgehenden Radwegenetz, welches pragmatisch und ganzheitlich gedacht ausgebaut werden sollte. Eigene und möglichst vom Autoverkehr getrennte Radwege, insbesondere in Parkanlagen und Grünanlagen, sind sinnvoll, die Führung über Nebenstraßen besser als über Hauptverkehrswege. Das Radwegenetz muss im regionalen Maßstab gedacht werden. Die Leihmöglichkeiten für E-Bikes, E-Lastenräder und Elektro-Motorroller sind weiter auszubauen. E-Scooter sollten auf Radwege, nicht auf Gehwege. Die Infrastruktur mit Radstationen, gerade an S-Bahnen, sollte weiterentwickelt und verbessert werden.

## **INDIVIDUALVERKEHR LEITEN**

Wir brauchen für den Autoverkehr einen besseren, vor allem gleichmäßigeren Verkehrsfluss durch Stuttgart. Insbesondere für den motorisierten Individualverkehr ist die technische Modernisierung und Ausweitung der Integrierten Verkehrsleitzentrale von entscheidender Bedeutung. Dazu gehört vor allem der Ausbau eines digitalen strategischen Netzes in Stuttgart. So wird der Verkehr über Daten und elektronische Signale je nach Aufkom-

men und Bedarf intelligent gelenkt und geschickt geleitet werden können. Parallel wird jeder Verkehrsteilnehmende über die StuttgartApp erkennen können, mit welchen Verkehrsmitteln er oder sie am besten zu seinem individuellen Ziel kommen kann.

Das digitale Netz und der Steuerungsbereich der Zentrale sollten nicht an den Stadtgrenzen haltmachen müssen. Insbesondere das Baustellenmanagement in der Verkehrssteuerung muss und kann durch eine ertüchtigte Leitzentrale besser gehandhabt werden als bisher.

Auch das Parkraum-Management in den Stadtbezirken trägt seinen Teil zur Verbesserung des Verkehrsflusses in der Stadt bei. Zudem ist eine bessere Nutzung von Parkplätzen rund um die Uhr gefragt. Die Infrastruktur für Carsharing und für E-Autos in der Stadt ist weiter auszubauen. Kapazitätserweiterungen einzelner, relevanter Straßen kommen hinzu und sind zügig umzusetzen.

Wohnen und Verkehr hängen stadtplanerisch zusammen: Wer nah am Arbeitsplatz wohnt, vermeidet Verkehr und schont die Umwelt. Eine Förderung der Innentwicklung schafft kürzere Wege. In neuen Wohngebieten sollen Anwohnergärten den Parkierungsdruck reduzieren und den öffentlichen Raum für alle aufwerten. Auch der Einzelhandel im Stadtquartier entlastet die Straßen von unnötigen Einkaufsfahrten. Bei den Planungen von Wohngebieten muss der ÖPNV-Anschluss einbezogen werden.

Im Unterschied zu den meisten anderen deutschen Großstädten wurde um Stuttgart herum kein geschlossener Verkehrsring gebaut. Das führt dazu, dass der Durchgangsverkehr durch Stuttgart durchgeleitet und nicht an Stuttgart vorbeigeleitet wird. Daher sind die Straßenbauprojekte Filderauffahrt und Nord-Ost-Ring möglichst in der Landschaftsvariante für Stuttgart und die Region weiterhin enorm wichtig.

## **FUSSWEGE VERBESSERN**

Der Fußgänger ist der schwächste Verkehrsteilnehmer, der besonderen Schutz verdient. Deswegen dürfen die Fußwege nicht vergessen werden! Bessere Beläge auf Gehwegen ohne „Flickschusterei“ sind dafür ebenso wichtig wie Pflege und Erhalt der fast 400 Stuttgarter Stäffele, die das Besondere unserer Stadt ausmachen. Eine gute Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit, sind von zentraler Bedeutung. Fußgängerunterführungen müssen mit besserer Beleuchtung, mit Sauberkeit und mit Barrierefreiheit aufgewertet werden. Die Stuttgarterinnen und Stuttgarter sollen gut und gerne in ihrer Stadt zu Fuß gehen.

Die Vision eines City-Boulevards an der Kulturmeile - mit einer Untertunnelung der B 14 - begrüße ich ebenso wie die Idee eines Ausbaus der „Stadt am Fluss“ zur NeckarCity mit einer Überdeckung der B10 zwischen Leuze und Gaskessel.

## KLIMA UND UMWELTSCHUTZ

Die Bewahrung der Schöpfung und die Weitergabe einer lebenswerten Welt an unsere Kinder und Kindeskiner ist mir ein herausragendes Anliegen. Es das große Ziel, das die Erde um nicht mehr als 1,5 Grad erwärmt werden darf.

Deswegen soll der CO<sub>2</sub> Ausstoß gegenüber 1990 bis 2030 um 65 %, bis 2040 um 80 % und bis 2050 um 95 % reduziert werden. Der Ausstieg aus der Kohle soll bis 2030 erreicht werden. Der Anteil erneuerbarer Energien soll bis 2025 auf 30 % steigen , mit dem Ziel bis 2050 eine vollständige nachhaltige Energieversorgung für Stuttgart zu erhalten.

Stuttgart soll bei den CO<sub>2</sub> Reduktionszielen eine Vorreiterrolle einnehmen. Dazu können kurze Wege zwischen Wohnen und Arbeiten vor allem auch in neuen Wohnquartieren beitragen. Stuttgart hat auf den frei werdenden Gleisflächen im Zuge des Projekts Stuttgart 21, aber auch in der NeckarCity, eine einmalige Chance, bei den kurzen Wegen in der Stadt bundesweit Akzente zu setzen. Welche Kommune hat die Chance, 100 Hektar Fläche mitten in der Stadt mit direkter Anbindung ins Grüne neu zu gestalten?

Zur Energiewende gehören mehr Effizienz, mehr Einsparungen und Energieerzeugung durch regenerative Ressourcen. Die Stadt muss selbst mit gutem Beispiel vorangehen und klimaneutral bauen. Die energetische Modernisierung von privaten Gebäuden wird verstärkt gefördert. Holz als nachwachsender Baustoff kann vermehrt eingesetzt werden. Die Wasser-

stofftechnologie bietet eine große Chance für die Mobilität der Zukunft, insbesondere im Linienbusverkehr. . Die Förderung von Bus und Bahn sowie der E-Mobilität sind für die CO<sub>2</sub> Reduktion wichtig. Wir brauchen darüber hinaus eine konsistente kommunale Solardachinitiative statt einzelner Symbol- und Leuchtturmprojekte.

Einen kommunalen Beitrag zum Klimaschutz könnte mit 1.000 zusätzlichen Bäumen pro Jahr, mit mehr Flächen- und Dachbegrünung erbracht werden. Überdies sollte mehr Oberflächenwasser unser Ziel sein- unter anderem sollten wir den Nesenbach von unten nach oben holen.

## WOHNEN DARF KEIN LUXUS SEIN



Stuttgart braucht dringend mehr Wohnungen- gerade auch preiswerte Wohnungen. Deswegen muss der Wohnungsbau auf verschiedensten Wegen und in den verschiedensten Bereichen der Stadt intensiviert werden. Meine Zielmarke sind durchschnittlich jährlich 2000 zusätzliche Wohnungen für Stuttgart. Dabei wird günstiges Wohnen Priorität haben. Wohnen darf kein Luxus sein. Jeder Haushalt soll in Stuttgart eine adäquate Wohnung finden können. Auch Familien mit mittlerem Einkommen sollen sich das Wohnen in Stuttgart leisten können. Im Übrigen muss auch die Stadt selbst für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Dienstwohnungen zur Verfügung stellen. Sonst wird es der Stadt vielfach nicht gelingen, etwa Krankenschwestern oder Erzieherinnen zu gewinnen.

Wir brauchen einfachere, schnellere und effizientere Baugenehmigungsverfahren. Wir brauchen eine Kultur der Freude über jeden Bauantrag. Die Prozesse müssen zügig ablaufen und transparent gestaltet werden. Ein Lotse, der ständiger Ansprechpartner in einem Baugenehmigungsverfahren ist, könnte die Abläufe verbessern. Und ich setze auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit im Stuttgarter „Bündnis für Wohnen“ mit allen Akteuren des Immobilienbereichs, den Baugenossenschaften, Mieterverein, Haus & Grund.

Wir müssen zum Teil höher und dichter bauen. Bereits bestehende Gebäude sollen erweitert und aufgestockt werden. Die Innenentwicklung in der Stadt kann und muss intensiviert und beschleunigt werden. In der Bebau-

ung von 100 Hektar, die im Zuge des Projekts Stuttgart 21 frei werden, liegt perspektivisch eine große Chance. Hier können architektonische Akzente und ökologische Standards gesetzt und ganz neue, innovative Wohnkonzepte umgesetzt werden.

Auch Wohneigentum soll gefördert werden: Die gestarteten Förderprogramme für Wohneigentum, insbesondere für Familien, auch Familien mit mittlerem Einkommen, sollen mit jeweils aktualisierten und angepassten Einkommensgrenzen fortgeführt werden. Die Anpassung gilt ebenso für die Mietförderung für mittlere Einkommen und für Sozialwohnungen. Für die Vermieter muss es attraktiver sein, zu vermieten als den Leerstand zu verwalten.

Wir brauchen einen Mix aus sozialem Wohnungsbau, Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher, preiswertem Wohneigentum und Familienbauförderung. Und wir brauchen auch einen besseren Mix der Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten, Gewerbe und Freizeit in der Großstadt. Alles zusammen schafft eine attraktive Stadt mit lebendigen Quartieren!

Neues Wohnen braucht neues Bauen. Stuttgart hat eine große Tradition einer kreativen und innovativen Architektenschaft, die internationale Maßstäbe setzt. Eine Chance hierfür bietet aktuell die Internationale Bauausstellung 2027 (IBA), die bewusst an die Werkbundaussstellung für die Weisenhofsiedlung von 1927 anknüpft. Sie will in Stuttgart und der Region

zukunftsfähiges Stadtleben erproben. Im Wohnungs- und Häuserbau sollte Stuttgart mit nachhaltigen Bauformen vorangehen, die innovativ, ressourcenneutral und bezahlbar sind. Auch die Planung von Wohnen und Verkehr muss Hand in Hand gehen. Stadtentwicklung zielt auf eine lebens- und lebenswerte Urbanität. Die europäische Stadt der Zukunft wird auch und gerade in Stuttgart entwickelt – das ist der Stuttgart-Spirit in der Architektur und beim Bauen!

Die Innenentwicklung muss aber auch genügend Grünzüge und Frischluftschneisen frei lassen; sie sind für das Klima im Kessel lebensnotwendig. Deshalb braucht Stuttgart auch zusätzliche Neubauflächen in den Außenbezirken, sei es als Arrondierungen von Wohngebieten oder in Ausnahmefällen als neue Wohngebiete am Rand der Stadt. Dazu würde ich in Einzelfällen auf die verschiedenen Formen der Bürgerbeteiligung bis hin zum Bürgerentscheid setzen.

Heute schon müssen die Projekte für morgen angegangen werden wie die „Neckar-City“ auf der bisherigen EnBW-Fläche am Neckar - mit neuem Wohnraum und der Weiterentwicklung Stuttgarts als „Stadt am Fluss“. Die Stadtentwicklung „Rosenstein“ auf den freiwerdenden Gleisflächen ist für die Stadt und ihre Zukunftschancen gerade beim Wohnen enorm wichtig. Dort wird in einigen Jahren ein neuer, ausgedehnter Stadtbezirk entstehen, der viele Möglichkeiten des Arbeitens und Wohnens bietet und klimaneutral gebaut sein wird. Wir müssen jetzt die Basis legen, damit es ein lebenswerter Bezirk mit urbaner Qualität und wegweisender verkehrlicher Infrastruktur werden kann. Es ist sinnvoll, die Entwicklung durch eine städtische oder städtisch gesteuerte Projektgesellschaft voranzutreiben. Auch im Neckarpark, im Olga-Areal, auf dem Areal des früheren Bürgerhospitals, auf dem Schoch-Areal in Feuerbach werden sich neue Chancen für nachhaltiges und gutes Wohnen und Arbeiten ergeben.

# FAMILIEN NICHT ALLEINE LASSEN - SCHULE UND KINDERBETREUUNG



## KITA-PLATZ FÜR JEDES KIND

Jedes Kind in Stuttgart hat das Recht auf einen Platz in der Kindertagesbetreuung! Gegenwärtig fehlen rund 3000 Plätze, vor allem für Kinder unter drei Jahren. Die Hauptursache hierfür ist der Fachkräftemangel: Es stehen bisher nicht genügend Erzieherinnen und Erzieher zur Verfügung. Wir brauchen eine Fachkräfte-Offensive und attraktive Arbeitsbedingungen in unseren Kindertagesstätten. Die Stadt sollte überdies einem Teil der Beschäftigten Dienstwohnungen zur Verfügung stellen.

Schon in den nächsten beiden Jahren könnten mindestens 500 neue Fachkräfte für Stuttgart gewonnen werden. Dazu ist es notwendig, die - stark nachgefragten - bezahlten Ausbildungsplätze (PiA) auszuweiten, Kräfte mit Seiteneinstieg nachzuqualifizieren, multiprofessionelle Teams einzusetzen sowie Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben. Schließlich muss mit den freien und kirchlichen Trägern dringend eine Vereinbarung zum weiteren zügigen Ausbau geschlossen werden. Darüber hinaus gilt es die Potenziale der häuslichen Kindertagespflege besser auszuschöpfen und Tageseltern gezielter zu fördern. Bei allem quantitativen Ausbau muss immer auch der qualitative Ausbau vorangebracht werden.

## BILDUNGSHAUPTSTADT BADEN-WÜRTTEMBERGS

Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft unserer jungen Menschen. Bildung ist lebenslanges Lernen von der frühkindlichen Erziehung bis hin zur Erwachsenenbildung. Dies wird immer wichtiger, je schneller die Transformations- und Veränderungsprozesse voranschreiten. Mit rund 200 Schulen und knapp 79.000 Schülerinnen und Schülern ist Stuttgart der bedeutendste Schulstandort in Baden-Württemberg. Der Sanierungsstau und die mangelhafte digitale Infrastruktur an den Stuttgarter Schulen muss mit einer Sanierungs- und Digitalisierungsoffensive überwunden werden.

## WAHLFREIHEIT BEIM GANZTAG

Die Betreuung der Kinder darf bei Eintritt in die Grundschule nicht plötzlich aufhören. Zur Schule gehört deshalb ein ganztägiges Angebot an Bildung und Betreuung, das zum Profil der Schule und zum Bedarf der Eltern und der Kinder passt. Nicht für jedes Kind und jede Familie ist die Ganztagschule die bevorzugte Schulform. Deshalb möchte ich sicherstellen, dass Familien auch künftig frei wählen können, in welchem Umfang ihr Kind an den schulischen Betreuungs- und Bildungsangeboten teilnimmt.

Auch die Vereine, insbesondere die Sportvereine, sollen dabei ihren Platz finden können. Zudem kann die kulturelle Bildung in Kita und Ganztagsbetreuung durch eine breite Angebotspalette gefördert werden; Gruppen und



Klassen sollen das kindgerechte Angebot der Stadtbibliothek, des StadtPais und anderer Kultureinrichtungen gerne nutzen.

Jedes Kind in Stuttgart soll am Ende der Grundschulzeit schwimmen können. Deshalb brauchen wir mehr Schwimmkapazitäten für die Schulen.

### **DIGITALISIERUNGS- UND SANIERUNGSOFFENSIVE AN DEN SCHULEN**

Digitale Kompetenzen sind die Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts. E-Learning und digitalen Unterricht in den Schulen zu fördern, wird ein Thema sein und bleiben. Die Corona-Krise hat der Digitalisierung einen weiteren Schub gegeben. Wir haben gesehen, wie wichtig digitale und hybride didaktische Konzepte sind. Diesen Prozess will ich aktiv und nachhaltig mitgestalten!

Schulen brauchen neben einer funktionierenden Ausstattung medial geschulte Lehrkräfte und eine leistungsstarke Lernplattform, die von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und auch Eltern gut benutzt werden kann. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die 30 Millionen Euro aus dem DigitalPakt von Bund und Ländern, die für Stuttgarts Schulen reserviert sind, schnell und direkt von den Schulen abgerufen werden können!

Mit einer Digitalisierungsoffensive will ich die Ausstattung der Schulen mit PCs, Laptops und Tablet-Computern aufstocken und die Wartung, die Versorgung mit Internetanschlüssen und die Erhöhung der Bandbreite sicherstellen. Alle Schülerinnen und Schüler müssen daheim die Möglichkeit haben - unabhängig von ihrer sozialen Herkunft- am digitalen Unterricht teilzunehmen und online Nachhilfeprogramme zu nutzen.

Die Digitalisierung der Schulen lässt sich sehr gut mit einer Sanierungsoffensive verbinden. Bislang kommt die Modernisierung der Schulen - trotz eines bestehenden Sanierungsprogramms der Stadt - nicht recht vom Fleck. Es hapert an einer zielorientierten und gut koordinierten Umsetzung des Programms mit klaren Verantwortlichkeiten. Als Oberbürgermeister würde ich mit Nachdruck für eine zügige und effiziente Umsetzung sorgen! In Bildung zu investieren heißt in die Zukunft investieren.

Schulentwicklung ist eine Daueraufgabe. Wir brauchen genügend Plätze, vor allem auch für den Sekundarbereich 1. Mindestens ein weiteres Gymnasium steht auf der Tagesordnung. Auch bei den Grundschulen ist ein steigender Bedarf zu erwarten.

Bildung ist der Schlüssel zur Integration. Sprachförderung muss integraler Bestandteil in der Kindertagesbetreuung und in der Grundschule sein. Die Hälfte der Stuttgarter Kinder hat einen Migrationshintergrund. Auch Kinder deutschsprachiger Eltern haben zum Teil Sprachförderbedarf. Die Schülerinnen und Schüler aus den Vorbereitungsklassen brauchen auch in der Regelklasse oft noch weitere Förderung und Begleitung.

## **SICHERER SCHULWEG**

Gerade in der Großstadt sind Kinder auf dem Schulweg Gefahren im Straßenverkehr ausgesetzt. Ich setze mich dafür ein, dass Schulwegsicherheit ein fester und wichtiger Bestandteil der Verkehrsplanung ist. Für mehr Sicherheit auf dem Schulweg sorgen deutlich gekennzeichnete Radwege, Querungshilfen, Beschilderungen, zusätzliche Markierungen in Straßenverkehr sowie ein auf die Unterrichtszeiten abgestimmter verlässlicher ÖPNV.

## **KINDER- UND FAMILIENFREUNDLICHES STUTTGART**

Stuttgart soll eine Stadt sein, in der sich Kinder und junge Familien wohlfühlen, gut leben und sich entfalten können. Es ist unser erklärtes Ziel, die kinderfreundlichste Großstadt Deutschlands zu sein.

Für junge Menschen sind die verschiedenen Formen der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und eine flächendeckende Schulsozialhilfe wichtig. Sie brauchen aber auch einfach genügend Freiräume und Aufenthaltsmöglichkeiten, in denen sie sich erproben und erleben können, am besten in Gemeinschaft. Kinder brauchen genügend Spielflächen und Bewegungsmöglichkeiten. Sie klagen vor allem über Müll auf den Spielplätzen und Mobbing in der Schule. Dem müssen wir mehr als bisher begegnen!

Kinder und junge Menschen sollen einbezogen und mitwirken können, wenn es um ihre Belange geht. Mit der Kinderbeauftragten im Rathaus und den Stadtbezirken sowie den Jugendräten bietet Stuttgart dazu sehr gute Möglichkeiten. Das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ sollten wir auch für 2023 anstreben.

Die Bonus Card ist ein wichtiges Instrument für Teilhabe und Mobilität von Familien mit geringerem Einkommen in Stuttgart. Auch die Familiencard ist eine bewährte Förderform. Stadtteil- und Familienzentren sind weiter auszubauen, ebenso die Frühen Hilfen für Familien, insbesondere mit alleinerziehendem Elternteil.

## KUNST UND KULTUR GEHÖREN ZUM STUTTGARTER LEBENSGEFÜHL



Stuttgart bietet eine vielseitige, höchst lebendige Kulturlandschaft mit enormer Ausstrahlung. Stadt und Bürgerschaft müssen dafür sorgen, dass dies trotz der coronabedingten Schließung in den letzten Monaten so bleibt. Unsere Kultureinrichtungen und die Kulturschaffenden persönlich haben erhebliche Einbußen erlitten, teilweise stehen Existenzen auf dem Spiel. Nicht nur Bund und Land, auch die Stadt Stuttgart ist gefordert, Kunst und Kultur zu unterstützen und ihre Zukunft zu sichern.

Stuttgart hat in Sachen Kultur viel vor: Die Notwendigkeit einer umfassenden Sanierung des Großen Hauses der Württembergischen Staatstheater wird von niemandem ernsthaft bestritten. Der Weg dorthin und die Konzepte im Einzelnen sind aber in wichtigen Teilen noch offen. Wenn sich die Corona-Wolken hoffentlich bald verzogen haben, müssen Stadt und Land so schnell wie möglich wieder in den Vorwärtsgang schalten – unter angemessener Beteiligung aller Akteure und vor allem auch unter angemessener Beteiligung der Bürgerschaft. Das größte Dreispartenhaus der Welt braucht eine Zukunftsperspektive. Die Forderung nach einem neuen Konzerthaus hat Charme, Esprit und durchaus auch seine Berechtigung. Der Beethovensaal der Liederhalle ist nach wie vor ein guter Konzertsaal, aber für einige Konzertformate nicht mehr „State of the Art“. Ein neues Konzerthaus könnte mit einem ganzheitlichen Angebot und einer gelungenen Architektur nicht nur für die Kulturstadt, sondern auch für die Tourismus-Destination Stuttgart eine Aufwertung darstellen. Es ist gut und richtig, dass die Konzerthaus-Initiative jetzt standortunabhängig ein Konzept für die Breiten-

und Spitzenkultur entwickelt. Dieses Konzept ist dann mit dem Gemeinderat und der Bürgerschaft ergebnisoffen und öffentlich zu diskutieren. Der Neubau des Lindenmuseums ist auf dem durch Stuttgart 21 frei werdenden Bahnhofsfeld angedacht und könnte dort einen würdigen Eröffnungszug setzen.

Auf eine zügige Realisierung wartet auch das neue Film- und Medienhaus Stuttgart. Mit einer „Bildungsoffensive Neue Medien“ können dort für alle Altersgruppen Angebote zur Vermittlung, Medienerziehung und Praxiserfahrung gemacht werden.

Programmangebote von Stuttgarter Kultureinrichtungen für Kindertageseinrichtungen über Schulen bis hin zu Pflege- und Seniorenheimen in allen Stadtbezirken sollten von der Stadt gefördert werden.

Auch die anderen Facetten der Stuttgarter Kulturszene verdienen Unterstützung: Stuttgart ist eine der wichtigen deutschen Literatur- und Theaterstädte mit einem abwechslungsreichen und hochkarätigen Bühnengeschehen sowie einer Vielzahl von Verlagen. In der Kunst haben wir mit der Staatsgalerie und dem Kunstmuseum Stuttgart hervorragende, international renommierte und attraktive Häuser; hinzu kommt eine bedeutende Galerienszene. Die Museen von Mercedes und Porsche sind regelrechte Publikumsmagnete. Die Stadtbibliothek am Mailänder Platz hat als kultureller Leuchtturm eine erfreulich breite Akzeptanz in der Bevölkerung gefunden. Dasselbe gilt

für das Stadtmuseum im StadtPalais, das mit originellen Ausstellungen und Angeboten wirbt. Das Hegel-Museum erstrahlt zum 250. Geburtstag des Stuttgarter Welt-Philosophen 2020 in neuem Glanz. Stuttgart ist eine bedeutende Musikstadt mit renommierten Orchestern, die für ein vielfältiges, nachgefragtes Konzertleben sorgen. Hinzu kommen die zahlreichen Chöre und Vereine in den Stadtbezirken. Die Stuttgarter Musikschule macht ein hochwertiges Bildungsangebot für junge Menschen und Erwachsene. Auch Jazz-Szene und Tanz-Szene prägen das kulturelle Profil der Stadt.

Eine Metropole wie Stuttgart sollte auch Raum für Kunst aus der Off- und Underground- oder Graffiti-Szene bieten sowie für die unzähligen Bands, die beim Popbüro Region Stuttgart und der Musik Initiative Rock ihre Anlaufstellen haben. Eine vitale Clubkultur gehört zum Lebensgefühl und zum Lebensstil Stuttgarts. Ich halte auch die Initiative für richtig, einen „Nachtbürgermeister“ einzusetzen, der die Akteure der Nachtkultur, der Anwohnerschaft und der Verwaltung mit ihren unterschiedlichen Interessen zusammenführt.



# STUTTGARTS PULS SCHLÄGT BEIM SPORT HÖHER – WERTSCHÄTZUNG DES EHRENAMTES

Stuttgart muss es gelingen, Breitensport und Spitzensport zu verbinden. Breitensport und Spitzensport bedingen einander. Stuttgart braucht den Breitensport in seiner ganzen Vielfalt und Stuttgart soll auch nationale und internationale Glanzlichter des Spitzensports aus verschiedensten Disziplinen zu Gast zu haben. Stuttgart soll eine Spitzenstadt des Sports in Deutschland und Europa sein. Als Oberbürgermeister würde ich mich nachhaltig für den Breitensport einsetzen, aber auch immer wieder dafür, bedeutende internationale Spitzenveranstaltungen nach Stuttgart zu holen.

Der Sportkreis Stuttgart ist als Sprachrohr und Dachorganisation der 290 Sportvereine des Breiten-, Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssports ein wichtiger Ansprechpartner. Sportvereine sind soziale Stabilitätsanker in einer sich rasch wandelnden Gesellschaft. Sportvereine fördern weit mehr als nur Bewegung. Sie übernehmen wichtige Aufgaben bei der Integration und der Inklusion, bei der Wertevermittlung und der Entwicklung von Sozialkompetenz von Kindern und Jugendlichen, bei der Ganztagesbetreuung.

Der Vereinssport in Stuttgart braucht zusätzliche Sportflächen. Deswegen müssen neue Sporthallen entstehen und dort, wo dies möglich und sinnvoll ist, bestehende Sporthallen erweitert werden. Die verstärkte Sanierung und Modernisierung von Sportvereinsanlagen ist auch für die energetische Nachhaltigkeit wichtig, sie wird die Vereine außerdem bei den Betriebskosten entlasten. Mit einem digitalen Buchungstool könnten die Sportflächen besser genutzt und die Flächenvergabe, auch im Interesse der Ehrenamtlichen, effizienter organisiert



werden. Die Erneuerung der Kunstrasenplätze sollte jährlich acht Plätze umfassen. Der Ehrenamtspass und die Mini-Sportkarte für Kinder sollen fortgeführt und ausgeweitet werden. Neben der klassischen Sportförderung brauchen die Vereine auch Unterstützung und Beratung durch die Stadt bei der Digitalisierung. Die Ehrenamtlichen verdienen Anerkennung und sie brauchen den direkten Draht zur Stadtverwaltung und zum Oberbürgermeister. Ein jährlicher Stuttgarter Tag des Sports könnte ein Tag der Information und Weiterbildung, des direkten Dialogs mit Oberbürgermeister und Sportbürgermeister sowie der Wertschätzung durch Auszeichnung verdienter Ehrenamtlicher des Sports sein.

## STUTTGART ALS BÄDERSTADT UND ALS STADT DES WALDES

Stuttgart ist eine Bäderstadt mit einem wahren Schatz an Mineralquellen und einer äußerst attraktiven Bäderlandschaft. Weitere Investitionen sind und bleiben notwendig, um diese vielfältigen und hochwertigen Angebote für alle aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen. Stuttgart hat einst mit dem Slogan „Großstadt zwischen Wald und Reben“ geworden. Die Stuttgarterinnen und Stuttgarter lieben ihren Wald und ihre Weinberge. Mit dem hohen Waldbestand und der besonderen Hügellage ist Stuttgart auch zum Eldorado für Mountain Biker geworden. Ziel muss ein friedliches Miteinander sein, bei dem ihre Interessen wie die Interessen der Spaziergängerinnen und Wanderer zur Geltung kommen. Der Wald ist als Naherholungsgebiet für alle Stuttgarterinnen und Stuttgarter lebenswichtig.

## STUTTGART HAT EIN SOZIALES HERZ



Auch in Stuttgart leben Menschen in sozialen Notlagen und Armut. Gemeinsam mit den freien Trägern hat die Stuttgarter Armutskonferenz 2019 bereits viele Ansätze zur Armutsbekämpfung in Stuttgart erarbeitet. Die umfassenden Empfehlungen betreffen allen voran die Wohnungslosigkeit als größtes Problem. Die Empfehlungen müssen in den kommenden Jahren nun auch umgesetzt werden.

Einsamkeit schwächt. Deswegen ist es mir ein wichtiges Anliegen, präventiv mit kommunalen Angeboten der Einsamkeit im Alter zu begegnen. Ältere Menschen wollen und sollen solange wie möglich in ihrem angestammten Zuhause wohnen können. Viele Ältere, insbesondere Seniorinnen sind alleinstehend; für sie braucht es mehr Begegnungsangebote im Stadtteil und kurze Wege für ihre Alltagsgeschäfte. Generationenhäuser, Stadteiltreffs und auch Familienzentren sind wichtige Möglichkeiten der Begegnung und des Austauschs, auch der Unterstützung und Mitwirkung. Die Weiterentwicklung und Zusammenführung der Stadtteil-, Kinder- und Familienzentren zu generationsübergreifenden Orten der Begegnung unter einem Dach möchte ich daher mit dem notwendigen Elan anpacken.

Ich will mich dafür einsetzen, dass wir in Stuttgart in ausreichendem Maße Wohnangebote für ältere Menschen schaffen und zudem genügend Pflegeplätze vorhalten, damit in dieser Stadt jeder bei Bedarf rasch einen Pflegeplatz findet. Auch temporäre Pflegeangebote sind auszubauen.

Stuttgart muss eine inklusive Stadt sein. Bei den stadtpolitischen Vorhaben ist darauf zu achten, dass die Teilhabemöglichkeiten für alle Stuttgarterinnen und Stuttgarter, für Menschen mit und ohne Behinderung, verbessert werden. Flächendeckende Barrierefreiheit ist das erklärte Ziel. Gemeinsam mit der Behindertenbeauftragten möchte ich daher ganz konkrete Bedarfe in den Stadtbezirken und im ÖPNV identifizieren und zielgenau bearbeiten. Jede Stuttgarterin und jeder Stuttgarter muss auch mit dem ÖPNV problemlos von A nach B sicher und schnell kommen können.

Unsere Stadt verfügt nachweislich über ein differenziertes, fachlich gut aufgestelltes und zielgruppenadäquates Hilfe- und Versorgungssystem für Menschen mit Suchtproblemen. Diese starke soziale Infrastruktur der Suchtprävention und Suchthilfe möchte ich aufrechterhalten und wo immer notwendig entlang der Bedarfe weiterentwickeln.

Das Klinikum Stuttgart steht für eine hervorragende Gesundheitsversorgung. Die umfassende Modernisierung an den beiden Standorten Katharinenhospital und Bad Cannstatt ist weit vorangeschritten. Stuttgart steht für eine moderne, leistungsstarke Krankenhaus-Infrastruktur. Mit dem Bildungszentrum des Klinikums haben wir einen bedeutenden Ausbildungsstandort in Stuttgart. Die Digitalisierung und der Ausbau von E-Health werden die Leistungsfähigkeit weiter erhöhen. Ich würde mich als Oberbürgermeister für die Sicherung und Weiterentwicklung der hochwertigen Krankenhausversorgung einsetzen.

## STUTTGART IN DER REGION, IN EUROPA UND DER WELT



Stuttgart ist Herz und Mitte einer polyzentralen Region mit rund 2,8 Millionen Menschen. Drängende Herausforderungen der Zukunft wie etwa Schaffung von Wohnraum und Gewerbeflächen, Mobilität, Klima- und Landschaftsschutz kann die Stadt nur in der Zusammenarbeit mit der Region angehen und lösen. Als Oberbürgermeister würde ich mich mit meinem seit Jahrzehnten entwickelten regionalen Bewusstsein für gute gemeinschaftliche Ansätze in der Region Stuttgart einsetzen!

Für Manfred Rommel und Wolfgang Schuster war die Stärkung des europäischen und internationalen Profils Stuttgarts Herzenssache und von der Einsicht geprägt, dass die Stadt davon langfristig profitiert. Daran will ich anknüpfen. Um Stuttgart zukunftsfähig zu machen, brauchen wir mehr europäischen Austausch zu wichtigen Zukunftsthemen wie der digitalen Stadt, neuen Mobilitätskonzepten, nachhaltiger Stadtentwicklung oder Wohnungspolitik. Als Oberbürgermeister würde ich mich stark in europäischen Netzwerken engagieren, um neue Impulse und Ideen zu bekommen, an neuen Konzepten mitzuarbeiten und durch den Austausch mit anderen Städten andere Sichtweisen kennenzulernen.

Stuttgart als Sitz zahlreicher Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen von europäischem und internationalem Rang soll mehr von den Programmen der Europäischen Union profitieren. Mein Ziel ist es, den europäischen Wissenschafts- und Forschungsstandort Stuttgart zu stärken. Zukunftsweisende EU-Projekte mit Pilotcharakter etwa zur Digitalisierung, Klima-

neutralität, Mobilität oder Stadtentwicklung will ich nach Stuttgart holen!

Stuttgart kann seine Mitgliedschaft im Europäischen Forum zur urbanen Sicherheit, im Konvent der Bürgermeister für Klimaschutz und der Energy Cities besser nutzen und sollte die Zusammenarbeit mit den Städten entlang der „Magistrale für Europa“ reaktivieren. Die vielen Einrichtungen zur Vermittlung des europäischen Gedankens sowie die Kulturvereine und Kulturinstitute in Stuttgart verdienen eine engagierte Unterstützung.

Mit der Messe Stuttgart haben wir eine verkehrstechnisch bestens erschlossene, hochmoderne Messe, die international wettbewerbsfähig ist. Ich will aktiv dazu beitragen, dass bedeutende Fachmessen hier gehalten und weitere hierher geholt werden. Um Stuttgart als Austragungsort für internationale Kongresse und Veranstaltungen zu stärken, sollen Wirtschaft, Kulturleben, Tourismus, Hotellerie und Gastronomie zusammenarbeiten.

Gerade auch zusammen mit den Stuttgarterinnen und Stuttgartern mit Migrationshintergrund möchte ich das internationale Profil Stuttgarts stärken und gemeinsam ein Konzept zu entwickeln, wie Stuttgart als internationaler Standort für Unternehmen, Wissenschaft und Kulturschaffende noch bekannter und attraktiver gemacht werden kann. Die bewährten Städtepartnerschaften Stuttgarts und seiner Stadtbezirke sollen weiterentwickelt werden – bei starker Einbindung der Bürgerinnen und Bürger.

## WIR ALLE SIND STUTTGART - MITEINANDER IN STUTTGART



Wir müssen wieder mehr Leidenschaft entwickeln für unsere Stadt. Stuttgart blieb in den letzten Jahren unter seinen Möglichkeiten, hat sein Potenzial leider viel zu wenig genutzt. Stuttgart muss wieder der leuchtende Stern des deutschen Südens sein- mindestens auf Augenhöhe mit München oder Frankfurt am Main. Wir brauchen ein neues gesamtstädtisches Gemeinschaftsgefühl, deswegen ist auch eine konstruktive, partei- und fraktionsübergreifende Zusammenarbeit des Oberbürgermeisters mit den Stadträtinnen und Stadträten von großer Bedeutung. Aber wir brauchen auch vitale und eigenständige Stadtbezirke. Vor Ort weiß man am besten, was es braucht. Die Stadtbezirke verdienen es, gestärkt zu werden. Bei Fragen mit reinem Stadtbezirksbezug sollten die Bezirksbeiräte vor Ort das letzte Wort haben. Die Ergebnisse von Bürgerbeteiligungsprozessen sind von der Verwaltung umzusetzen. Der erklärte Wille der Bürgerschaft ist dabei maßgebend, nicht die Überzeugung von Verwaltung und Oberbürgermeister. Wichtig ist mir auch, dass sich die vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus gut aufgehoben fühlen sowie gehört und gefördert werden. Auch das ehrenamtliche Engagement von Mensch zu Mensch verdient ausdrückliche Anerkennung und Ermutigung. Freiwilliges Engagement leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum Zusammenhalt. Stuttgart ist zu Recht stolz auf sein engagiertes Bürgertum. Und wir können auch stolz auf diese begeisternde Stadt sein: Stuttgart ist die ideale Mischung von Moderne und Tradition, von Spätzle und Spitzentechnologie. Stuttgart ist die Stadt mit schaffigen und lebensfrohen Menschen zwischen Umsatz und Grundsatz. Stuttgart ist die Kultur-, Ballett-, und Opernhauptstadt Euro-

pas und die Geburtsstadt der ersten, der besten, der innovativsten und der umweltfreundlichsten Automobile. Stuttgart ist die Stadt wegweisender Baukultur und hoffentlich auch bald wieder die Stadt mit einem VfB, der in Deutschland und in Europa ganz nach vorne stürmt. - Ich setze auf das Miteinander, auf eine vernünftige Verständigung aller, auf den Einsatz für der Stadt Bestes. Jede Stuttgarterin und jeder Stuttgarter kann und soll nach seinen Vorstellungen leben und die Möglichkeit dazu haben. Das gelingt am besten, wenn wir Rücksicht aufeinander nehmen, die berechtigten Interessen der anderen einbeziehen und uns für die Schwächeren aktiv einsetzen. Stuttgart ist im Geiste Manfred Rommels eine Stadt der Liberalität, der wechselseitigen Rücksichtnahme, der Toleranz und wenn nötig auch der Entschlossenheit Gemeinsam werden wir das stolze Stuttgarter Rössle nicht nur auf Trab, sondern sogar auf Galoppgeschwindigkeit bringen. Wir alle sind Stuttgart. Das ist für mich der Stuttgart-Spirit.

**Stuttgart ist eine Stadt, die begeistert – mit ihrer einzigartigen Lage zwischen Wald und Reben, ihrer internationalen Ausrichtung und Ausstrahlung als bedeutender Wirtschaftsstandort im Wandel, mit ihren unglaublich vielfältigen Angeboten in Kultur, Sport, Freizeit und Engagement. Es muss wieder richtig Freude machen, Stuttgarterin und Stuttgarter zu sein. Diese Begeisterung will ich wieder wecken- als Oberbürgermeister dieser großartigen Stadt!**



